

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Band: 88 (2013)
Heft: 10

Artikel: Podium Schweizer Soldat : pro und contra Wehrpflicht
Autor: Hess, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Podium SCHWEIZER SOLDAT: Pro und Contra Wehrpflicht

Der 20. August 2013 war für den SCHWEIZER SOLDAT ein Premierentag. Erstmals hatte die Redaktion zusammen mit der KOG Thurgau und einer Ortspartei zu einer öffentlichen Veranstaltung eingeladen. Das Podium über die Wehrpflicht im Seehotel Schiff in Mannenbach sorgte für einen übervollen Saal und weckte beim Publikum emotionale Momente.

AUS MANNENBACH/TG BERICHTET UNSER REDAKTOR FACHOF (MAJOR) ANDREAS HESS

Unter der Leitung von Chefredaktor Peter Forster diskutierten der St. Galler CVP-Nationalrat und Präsident des Vereins für eine sichere Schweiz Jakob Büchler und der Berner SVP-Nationalrat und Fallschirmaufklärer Adrian Amstutz als Gegner der Initiative auf Abschaffung der Wehrpflicht und als Befürworter Josef Lang, Vorstandsmitglied der GSoA, und die St. Galler SP-Nationalrätin Barbara Gysi.

Finanzielle Aspekte

Barbara Gysi führte primär finanzpolitische Argumente ins Feld, die eine Aufhebung der Wehrpflicht rechtfertigen würden. Sie ist der Ansicht, dass eine Freiwilligenarmee kostengünstiger zu haben wäre, denn volkswirtschaftlich koste die Armee rund 10 Milliarden Franken pro Jahr.

Mögliche Gegner unseres Landes seien hauptsächlich im *Cyberwar* oder beim Kampf um Ressourcen engagiert, nicht jedoch im Krieg.

Als Mitinitiant der GSoA-Volksinitiative schob Josef Lang den Bundesrat vor. Dieser wisse, so Lang, dass der Verteidi-



Vor dem Zanderessen am Untersee: Barbara Gysi, Joe Lang, Adrian Amstutz. Lang reimt: «Wir alle nehmen Zander, damit es gibt ein wenig Zunder.»



Die Gegner scheinen Margrit Wehinger und Hans-Peter Wüthrich nicht zu überzeugen. Brigadier Wüthrich leitet eidgenössisch die Nein-Kampagne.

gungsfall für die Schweizer Armee der derzeit unwahrscheinlichste Fall sei. Dafür plane der Bundesrat Einsätze im Innern.

Lang sieht keine Berechtigung für eine zahlenmässig so grosse Armee wie die Schweizer Armee. Er hält die Wehrpflicht gar für verfassungswidrig. Zudem unterstehe nicht alles, was die Armee mache, der allgemeinen Wehrpflicht. So seien etwa Auslandeinsätze freiwillig. Die vier Milliarden Franken Opportunitätskosten seien für die Wirtschaft nicht mehr tragbar.

Erfolgsmodell Armee

Nationalrat Adrian Amstutz rief die Anwesenden dazu auf, das Erfolgsmodell Armee nicht zu schwächen: «Unsere Armee

muss die Sicherheit gewährleisten und hat sich auf den gefährlichsten Fall, nicht auf den wahrscheinlichsten, auszurichten.» Zur Armeegrösse meinte der Berner, dass die Armee genügend richtige und nicht zu wenig falsche Soldaten brauche: «Wir haben sehr viele junge, gute Leute, die ihre Bürgerpflichten wahrnehmen.»

Rechte und Pflichten

Auf die Rechte und Pflichten wies auch Jakob Büchler hin: «Der Militärdienst gehört zu den Pflichten in unserem Land.» Ohne die Armee wäre 1999 und 2005 der Linthkanal über die Ufer getreten. Büchler ist der Meinung, dass mit einem Wegfall der Wehrpflicht die Falschen kommen würden.



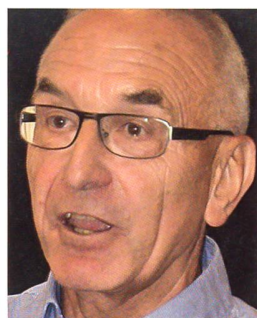
Hermann Lei, Präsident OG Frauenfeld, Kantonsrat, Rechtsanwalt.



Ruedi Zbinden, Kantonsrat, Präsident der Thurgauer SVP.



Judith Barben, Chefin Komitee Thurgauer Frauen pro Wehrpflicht.



Urs Ehrbar, ex-Kdt Inf Rgt 31 und BUSA, TG-Komitee pro Wehrpflicht.



Konrad Kreis, Ermächtigungen: «Wer kennt noch die Jahre 1939 bis 1945?»

Er führte Spanien an, das Soldaten in Südamerika rekrutiert, oder England, das Haftenerleichterungen gewährt. Weiter wies Büchler darauf hin, dass bei uns rund 5000 Polizisten fehlen.

Freiwillige schon heute?

Die Aussage «Es kommen nur Rambos» stellte Lang als «Schlechtmacher-Argument» hin. Die Armee verfüge heute schon über 50 000 Freiwillige: die 18 000 Offiziere und 32 000 Unteroffiziere.

Nationalrätin Gysi wiederum betrachtet die Katastrophenhilfe der Armee als wertvoll, meinte aber, dass dies ihre zahlenmässige Grösse keinesfalls rechtfertige.

Auch sei die sprachliche Durchmischung der Einheiten heute keine Realität mehr, sondern Mythos.

In der Diskussion fragte Inf-Aspirant Fideler, wie die Initianten den Personal-mangel in der Armee angingen. Lang wies wieder auf die 50 000 Kader hin, die nach seiner Terminologie «freiwillig» Dienst tun, und meinte, dass für die Freiwilligenmiliz

5000 bis 8000 Personen gefunden würden. Martin Ruoff, früherer Panzer- und Aushebungsoffizier, warf energisch ein: «Die Armee ginge an Freiwilligen kaputt!»

Die Armee in fünf Jahren

Pointierte Antworten ergab die Schlussfrage von Peter Forster, wo die Armee am 20. August 2018 stehe. Amstutz setzt auf die Vernunft der Bürger. Er hoffe schwer, dass die Bevölkerung die Sicherheit nicht aufs Spiel setze. Büchler sieht weitere Verteilungskämpfe auf die Armee zukommen.

Lang schätzte die Chancen der GSoA-Initiative realistisch ein. Sollte der Vorstoss wider Erwarten durchkommen, hätte die Schweiz 2018 eine freiwillige Miliz. ■

*

In Mannenbach waren die Meinungen weitgehend gemacht. Im Grenzkanton Thurgau (einige der gut 130 Gäste erlebten den Weltkrieg noch hautnah selber) vertraut man auf solide, bewährte Werte wie die Schweizer Armee.

Putscharmee?

Argumentativ komplett daneben lag Josef Lang auf einem anderen Podium, als er in Meilen die Wehrpflichtarmee der Schweiz auf die gleiche Stufe stellte wie die Putscharmeen Chiles, Argentiniens und Spaniens.

Er erinnerte an die Militärjungen in Südamerika und an den Putsch von Oberstleutnant Tejero 1981 in Madrid.

«Dies sind auch Wehrpflichtarmeen gewesen», behauptete er in der ihm eigenen dramatischen Tonlage.

So spricht nur jemand, dem die Argumente ausgehen. Der Vergleich ist hanebüchen, ja für unsere Soldaten und Kader beleidigend.

Und unpräzise obendrein! Tejero war ein mehrfach disziplinarisch vorbestrafter Offizier der militärisch organisierten spanischen Polizei Guardia Civil. Weitab von jeder Wehrpflichtarmee!

Andreas Hess, Meilen



Pro Wehrpflicht: Die Nationalräte Büchler (CVP), Amstutz (SVP).



Contra Wehrpflicht: Joe Lang (Grüne), Nationalrätin Gysi (SP).

Bilder: Rütler